folgerungen gezogen und handeln danach. Die Wiederaufforstung des Bezirkes Neusiedl am See und damit die Sicherung dieses kostbaren Kerngebietes der burgenländischen Landwirtschaft ist im Gange.

Die Schwierigkeiten, die sich diesem Beginnen entgegenstellten, zu ergründen und Mittel zu ihrer Überwindung zu finden, kann nur in beschränktem Maße Aufgabe der Forstverwaltung sein. Hier liegt der Aufgabenbereich der wissenschaftlichen Forschung. Und als wahrhaft unschätzbar wertvolles Forschungsergebnis liegt nun die Arbeit von Dr. Wendelberger vor uns. Sie geht von der Überzeugung aus, daß die Kenntnis des ursprünglichen, naturgemäßen Zustandes von größter Wichtigkeit für die Wiederherstellung eines gesunden Landschaftskörpers ist. So hat Dr. Wendelberger in bewunderungswürdig umfassender Arbeit aus alten Urkunden, Flurnamen, mündlichen Überlieferungen und Bodenuntersuchungen ein Bild der Entwicklung gewonnen, das viele hunderte Jahre weit zurückreicht. Fast könnte man sagen, daß hier die Krankheitsgeschichte einer Landschaft vor uns liegt, die in gleicher Weise für die Heilung wichtig ist wie dem Arzt die Krankheitsgeschichte des Leidenden grundlegende Anhaltspunkte für die Behandlung bietet.

In zahlreichen Fällen sind als Reste früherer ausgedehnter Wälder bescheidene Gehölze, oft nur einzelne Baumgruppen oder Hecken übriggeblieben. Sie geben nicht nur die wertvollsten Fingerzeige, sondern können wohl auch als Anhaltspunkte für eine Wiedergesundung dienen. Wenn sich nun der Verfasser mit der wissenschaftlichen Darlegung seiner Feststellungen über die Restwälder begnügen würde, so hätte er nach dem Ausmaß seiner Forschungsergebnisse reichlich erfüllt, was der Titel des Werkes verspricht. Tatsächlich aber geht die Arbeit Wendelbergers weit über diesen Rahmen hinaus. Die systematischen Zusammenstellungen über die Wirkung von Windschutzhecken, der Überblick über Wiederaufforstungsmaßnahmen in allen Ländern Europas und in Amerika und eine Fülle weiteren Materials machen dieses Werk geradezu zu einem Lehrbuch für jeden, der sich mit den Fragen der Landschaft und des Bodens im Bezirk Neusiedl am See zu befassen hat. Besonders für die Heranbildung unserer bäuerlichen Jugend bildet es einen Leitfaden von unschätzbarem Wert, zumal auch die Sprache und Ausdrucksweise vorbildlich ist. Jene Stellen, an denen aus wissenschaftlichen Gründen fachliche Ausdrucksweise gewählt werden mußte, die dem Laien nicht ohneweiters verständlich ist, sind so selten, daß man sie ruhig überlesen kann. So hat man hier das Musterbeispiel einer streng wissenschaftlichen Arbeit vor sich, die durch ihre klare, einprägsame und gemeinverständliche Sprache auch dem Laien ein klares Bild und packende Eindrücke vermittelt. Und wenn man immer wieder betonen muß, daß jede wissenschaftliche Arbeit auch wirtschaftlichen Wert hat, so die Arbeit Wendelbergers gerade in dieser Hinsicht ein Musterbeispiel. Hier liegt es greifbar vor den Augen, daß die Forschungstätigkeit des Wissenschaftlers eine unerläßliche Voraussetzung dafür ist, wissenschaftliche Werte von vielen hundert Millionen Schilling zu erhalten. Und wenn man sieht, daß der Naturwissenschaftler hier eine ganze Reihe von Feststellungen aus dem Bereiche der Geschichtsforschung benötigte, so werden die weiträumigen und dennoch unmißbaren Zusammenhänge klar.

Der Arbeit Wendelbergers muß man unbedingt weiteste Verbreitung und Beachtung wünschen. Sie ist zum Preise von S 76.— beim Burgenländischen Landesarchiv erhältlich.

Eine Ortslitanei aus dem Burgenland

Unter „Ortslitanei“, Dorflitanei“ ist ein Spruch zu verstehen, in dem alle Haussässigen eines Ortes mit einem Spottnamen oder einer charakteristischen Bemerkung aneinandergereiht durchgenommen werden. Der Germanist und Volkskundler Prof. Dr. Gustav Jungbauer hat über diese Art der Volksdichtung folgendes bemerkt: „Für das hohe Alter derselben spricht der Umstand, daß sie gleichwie es vielen alten Tänzen ergangen ist, zur Kinderdichtung herabgesunken

sind und sich nur in abgelegenen Gauen wie im Schwarzwald, im Kuhländchen (Mähren) und im Böhmerwald erhalten haben. " Diese Sprüche sind sowohl für den Sprachforscher als auch für den Historiker von Wert. Einerseits haben sich darin oft alte, aus dem gewöhnlichen Sprachgebrauch ausgeschiedene Wörter erhalten und andererseits sind die darin genannten Hausnamen mitunter von so hohem Alter, daß sie ein Licht auf die Entstehungsgeschichte und Entwicklung der Ortschaften werfen¹. — Hiezu wäre zu bemerken, daß zu den „abgelegenen Gauen“ auch das Egerland², Nordtirol³ und das Burgenland zu zählen sind, denn auch hier lebten und leben solche Reime. Zur Kinderdichtung herabgesunken treffen wir Reste in Marz (mit 10 Namen), Rohr (8 Namen), Poppendorf und Deutschkreutz (je 4 Namen) und Dreihütten (3 Namen) an⁴. — Eine recht ausführliche Ortslitanei kann nun aus Mischen dorf (bei Großpetersdorf, Bez. Oberwart) nach Mitteilung von Rosa G r o ß s c h e d l vorgelegt werden. Vielleicht ist der Abdruck Anlaß zu weiteren Aufzeichnungen dieser Art, die aus den eingangs erwähnten Gründen sehr erwünscht wären!

Ba'n Lehra håbn an' Zidawågn,
 Ba'n Gråfn-Paul mechn a mitfåh(r)n,
 Ba'n Schwülma håbn an' Zauñ,
 Witi gehts a nix åñ.
 Ba'n Schmidt håbn a stulzi Dirn,
 Ba'n Kiravåda kinna nix dafür.
 Ba'n Hålwåx håbn a Kåtz,
 Ba'n Futschisch, då gehts los.
 Ba'n Zickna san reichi Leit,

10 Die Wuscharin schimpft ålli Leit.

Ba'n Lowari håun a neigs Tor,
 Ba'n Hålpå schlåchtn s' gånzes Jåhr.
 Ba'n Wukal håbn an' Widdra,
 Adamisch-Haus is a bissal niedra.
 Ba'n Wirisch is a Heaschåftshaus.
 Binta-Muahm geht um Oa aus,
 Ba Kaletzn håbn a Zwerchhaus,
 Ba'n Gråfn treibn s' die Kåtzn aus.
 Ba Lowri håbn gelbi Bagundl.

20 Paumpa-Veïda is a Zimmamånn,

Ba Mikazn brennt si die Eifnbrenn åñ.
 Ba'n Wisla håben an' Radlbrunn.
 Schlegl-Veïda laft rundamadum.
 Ba Tschewa håbn an' Schweiza,
 Ba Schlossa håbn amerikanischi Kreiza.
 Ba Schlegl håbn an' Brunn,
 Schlegl Christoph-Veïda geht mit da Drumml um.
 Ba Måzl san bårnherzigi Leit,
 Bulei-Haus steht schañ a Ewigkeit.

30 Ba Kaiwlknecht håbn a zimmats Haus,

1 G. Jungbauer, Volksdichtung aus dem Böhmerwalde (Prag 1908), S. 199 ff, anschließend 26 Texte aus verschiedenen Orten des Böhmerwaldes.

2 Ztschr. Das deutsche Volkslied 41 — 1939, S. 45 ff. „Jedes Dorf hat ein eigenes Ortslied“; A. Brosch teilt aus vier Orten solche mit den einfachen Melodien mit.

3 In den „Tiroler Heimatblättern“ 1924 sind abgedruckt die „Hintersteiner“ und die „Fieberbrunner“ Litanei, im Jg. 8 die „Kundler“ und „Kleine Kitzbühler“ Litanei.

4 Handschriftlich; werden in anderem Zusammenhang veröffentlicht.

- Ba Beckn geht sa si a guit aus.
 Betandlas-Muahm schreib si Knoa.
 Schaffla-Muahm kriag vül Dolla.
 Ba Gráfnjanka hábn Weiñbastöick,
 Krautna-Muahm frißt seis álli weg.
 Ba Leída hábn vor'm Haus an' Bâ(ch),
 Ba'n Ándredl hábn a Ziagldâ(ch).
 Ba Leída hábn die Tischlareí,
 Ba Hásn geht da Weiñ vabei.
 40 Ba Pfori hábn a zahntls Tor,

 Ba Müllna hábn Antn-Oo.
 Ba Futschal hábn a g'fablts Haus,
 Ba Schuista geht si's a guit aus.
 Ba Odum hábn a uañzigi Dirn,
 Ba Mülla-Peda hábn in da Kuchl die Wi
 Ba Eichberga hábn an' großn Hof,
 Stanzal-Ahñl schreib si Gráf.
 Ba Bâwirt hábn a Eiñfâhrtstor,
 Stuwits-Veída hát an' schwärzn Bârt.
 50 Ba Jurka hábn an' Gârtn,

 Ba Schafla int hábn Kârtn.
 Ba Mikula fânga si die Acka añ.
 Ba Schneida hábn an' rotn Hâhñ.
 Ba Terkovits hábn a pflâstati Gren,
 Ba Háfna treibn die Sau zan Bâ(r)n.
 Ba Grauwn-Seppl hábn vor'n Feinsta die Arn,
 Ba Wugschi hábn an' Hulzbirnbam.
 Ba Hásn hábn an' áldi Muahm,
 Ba Brunna is kuañ Meinsch dahuum.
 60 Taunis-Steifal-Muahm hát roti Schalun,
 Háfna-Muahm mácht s' auf und zui.
 Ba Grâwm-Seppl hábn drei Fenster.
 Ba Hasl hábn an' Grumbirn-Resta.
 Kimmt die Frau Postmoasterin.
 Ba Schneida hábn die Greislerei.
 Ba Adamisch hábn greani Schalun,
 Da Adamisch-Schuista-Veída sâg za sein Lehrbuim „du“
 Da Tischla hát zwoa gscheckati Kiah,
 Ba Fidischa kinna a nix dafür.
 70 Ba Hâlwâx hábn as Wirtshaus,
 Wugschi-Áhñl geht eiñ und aus.
 Ba Mikazn hábn zwei Buim,
 Ba Schindl hábn großi Ruibm.
 Ksanda Paula is dick und fett,
 Ba Wittí hábn a Klarinett.
 Ba Warisch hábn an' Bunka,
 Ba Maura trinka an' Munka.
 Wugschi-Resl stâmmt vañ Schlaigl-Haus,
 79 Ba Halima trágn die Krâpfm aus.

Karl M. Klier, Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Klier Karl Magnus

Artikel/Article: [Eine Ortslitanei aus dem Burgenland 190-192](#)